Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 23

Artikel: Drum
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-503653

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Corner

Man weiß, was einem passiert, der ungedeckte Checks ausstellt. Der Check geht zur Bank. Die stellt fest, daß der Aussteller entweder gar kein oder doch nur ein ungenügendes Konto bei ihr hat. Der Checkempfänger erhält also keinen Rappen. Vermutlich wird er, sofern er ihn noch erwischt, den Aussteller auf den Fehler aufmerksam machen und Bargeld verlangen. Andernfalls ... Nun, man weiß ja, wie gesagt, was einem Checkfälscher passiert; sonst kann man's in der Zeitung lesen.

Was geschieht lieben Mitmenschen, die einem leere Versprechungen machen? Die einem siebenmal versprechen, ein geliehenes Buch zurückzugeben? Die einem immer wieder einladen, aber regelmäßig vergessen, einen Termin festzulegen? Die einem versprechen ... Sie wissen schon, was alles. Was geschieht diesen moralischen Checkbetrügern? – Nichts. Ist das recht?

left Back

Aus der Gesellschaft

Der junge Mann: «Sie tanzen wunderbar!»
Die junge Dame: «Ich wollte, ich könnte das auch von Ihnen sagen.»
Der junge Mann: «Sie können es, wenn Sie so lügen wie ich.»

*

Die junge Dame trägt eine schwere Handtasche, der Herr, der sie begleitet, denkt sichtlich nicht daran, ihr seine Hilfe anzubieten. Endlich bleibt er stehn und sagt:
«Verzeihung, ich hatte nicht bemerkt ...» Dann geht er um die Dame herum und erklärt: «Der Herr soll immer zwischen der Dame und der Straße gehn!»

*

«Wie stellt man es nur an, alle Tage geistreich zu sein?» sagte eine kluge Frau im 18. Jahrhundert. «Ich habe lange Monate, wo ich dumm bin, und dann warte ich eben, bis der Geist über mich kommt. Aber in der Zwischenzeit verstehe ich es, dumm zu sein.»

*

Das Dienstmädchen: «Es tut mir sehr leid, aber Mrs. Brown hat mir aufgetragen, Ihnen zu sagen, daß sie nicht zuhause ist.»
«Schön», erwiderte Mrs. Black, «dann richten Sie ihr aus, ich sei froh, daß ich nicht gekommen bin.»

*

Lord Derek: «Haben Sie auch alle meine Verabredungen abgesagt, Ruggles?»
«Ja, Mylord, aber Lady Gwendolin hat es übel aufgenommen. Sie sagt, Sie sollten sie doch nächsten Montag heiraten!»

*

Tristan Bernard: «Die halbe Welt besteht aus Menschen, die etwas zu sagen haben und es nicht sagen können, und die andere besteht aus Menschen, die nichts zu sagen haben und es ununterbrochen sagen.»

*

Zu einem sehr dicken Gast, der sich verabschiedet, sagt die Hausfrau: «Es tut mir leid, daß Sie schon gehn; das Haus wird ohne Sie ja ganz leer sein!»

mitgeteilt von n. o. s.

Die Konjunkturverfettung ist längst nicht nur zu einer Angelegenheit einzelner Herren geworden. Die Verstopfung der Arterien und die Infarktgefahr bedroht nicht nur diesen oder jenen Mitbürger, der sein Einkommen in allzu viele Kalorien umsetzt. Irgendwie ist der Herr Schweizer der älteren Generation träge geworden und er braucht einen Arzt, der ihm einen anderen Menüplan und etwas mehr Bewegung verordnet. Dieser Arzt könnte die Expo sein, und es ist nur zu hoffen, daß die Schocktherapie, die von ihr ausgehen dürfte, uns aus der selbstgefälligen Kleinlichkeit, aus der Ablehnung vieler Neuerungen, aus einer gewissen knorzigen Aengstlichkeit herausreißt. *Badener Tagblatt*

Unsere Seufzer-Rubrik

warum

läßt man im neuen Sommerfahrplan nicht alle Züge eine Minute später abfahren, damit endlich alle zur rechten Zeit auf dem Bahnhof sind? as

Schützenhilfe

«Min Maa hät hüt e Milion, aber das hät er mir z verdanke.»
«Au pardon, hät er dänn vor em Hochsig gaar nüüt ghaa?»
«Momoll: *zwei* Milione.» AC

Drum

Angeblich aus einem Schulaufsatz: «Methusalem wurde 969 Jahre alt, denn damals gab es noch keine Aerzte.» BD

Aetherblüten

Im transatlantischen Gespräch ‹Zurück aus Kuba› aus dem Studio Basel sagte Dr. Heiner Gautschy: «s Härz vom Castro isch in Peking und der Mage in Moskau ...» Ohohr